



BERLINER ZEITUNGSMIET FRÖHLING 121

Theorie und Praxis: Ein Pärchen schaute sich ein Spiel der Fußball-WM am Weißen See an, eine Besucherin las die WM-Bellage der Berliner Zeitung.

## Baden mit Beckham

VON STEFAN STRAUSS

Die Hitze habe den Engländern sehr zu schaffen gemacht, sagte der Trainer der englischen Nationalmannschaft am Sonnabend nach dem 1:0-Sieg der englischen Mannschaft gegen Paraguay.

Etwa hundert Zuschauer saßen an diesem Nachmittag auf der Terrasse vom Freibad am Weißen See und schauten sich dort das Spiel auf einer Großbildleinwand in der überdachten Überseebar an oder auf dem Fernseher, der in der Sonne auf der Terrasse stand. Die Hitze machte niemandem zu schaffen. Wenn es zu heiß wurde, ging ins Wasser oder unter die Dusche.

Es war ein heißes Sommerwochenende mit Fußball am Weißen See. „Wir haben uns extra diesen Ort zum Fußballgucken ausgesucht. Es musste unbedingt ein Ort am Wasser sein“, sagte Sandra Hübner (29) aus Freiburg. Mit ihrer Freundin Dela ter Heide (28) saß die 29-jährige Psychologin lässig im Bikini im Korbstuhl in der Sonne vor dem Fernseher: die Beine ausgestreckt, ein Glas Calpirinha neben der Sonnencreme auf dem Tisch, David Beckham auf dem Bildschirm.

Die beiden Frauen sind Fußballfans. Wegen der Weltmeisterschaft

### Besuch aus Freiburg



„In Freiburg werden wir uns die weiteren WM-Spiele auch am See auf einer Leinwand anschauen. Bei uns ist das der Flückinger See.“

**Dela ter Heide, 28, Physiotherapeutin und Holland-Fan aus Freiburg**

sind sie nach Berlin gefahren. („Wir dachten, das Eröffnungsspiel ist in Berlin!“). Das erste Spiel der deutschen Mannschaft gegen Costa Rica schauten sie sich auf der Popkick im Treptower Park an („Eigentlich sind wir ja wegen unserer Lieblingsband Seead dorthin gegangen“) und hofften nun auf einen Sieg für die Engländer. „Aber gewinnen soll Deutschland“, sagte Sandra Hübner. „Nein Holland!“, widersprach Dela ter Heide, eine



„Wir haben uns extra diesen Ort in Berlin zum Fußballgucken ausgesucht. Es musste ein Ort am Wasser sein und ein ruhiger Ort dazu.“

**Sabine Hübner, 29, Psychologin an der Universität Freiburg**

gebürtige Holländerin. Einig waren sie sich nur in einer Sache: Der SC Freiburg ist sowieso die beste Mannschaft der Welt.

Die Atmosphäre im Freibad am Weißen See war an diesem sonnigen Nachmittag sehr entspannt: niemand grölte, keiner drängelte, alle Zuschauer verzichteten darauf, Aktionen der Spieler zu kommentieren und den Schiedsrichter zu beleidigen. Nach Schüssen in Richtung Tor wurde geklatscht. Ein paar

Schumi-Fans in roten T-Shirts und Basecaps waren dabei, zwei glatzköpfige Männer, tätowiert und mit Hund. „Ansonsten kommen viele Familien und junge Leute aus Weisensee, Prenzlauer Berg und Mitte“, sagte Bad-Betreiber Oliver Scholz. Er hat zur WM vor allem die Biervorräte vergrößert. Beim Eröffnungsspiel wurden vier Fässer geleert.

Den zwei Frauen aus Freiburg gefiel die Stimmung im Fußball-Freibad. „Wir wollten uns die Sonnabend-Spiele nicht mitten im Getümmel anschauen“, sagten sie.

Sie waren vor dem Spiel und in der Halbzeitpause im Wasser (19 Grad Celsius). Von ihren Fernsehplätzen aus konnten sie auf die 30 Meter hohe Wasserfontäne schauen, auf Ruder- und Tretboote, auf plantschende Kinder und Erwachsene, die sich noch nicht ins Wasser trauten. Kinder mit nassen Haaren und umgebundenen Handtüchern setzten sich nach dem Baden zu ihren Eltern vor die Leinwand, bekamen Geld für Eis, flinke Kellner servierten Bier, Schorle und Kaffee an die Tische und an den Strand.

Als die Fernsehmoderatoren Netzer und Delling nach dem Abpfiff mit der Analyse des Spiel begannen, waren die zwei Frauen längst schon wieder im Wasser.